



PROGRAMM  
Samstag, 04. April 2009

**Thomas Gorbach**

Tagebuch eines österreichischen Nagetiers  
Ein zum Bersten gespannter Bogen  
friedlich rhythmisches Geplätscher

Dauer: 14'  
4 Kanal, harddisk

*kurze Pause*

**Anestis Logothetis**

Wellenformen 1981, 13'30"

stereo, von Vinyl

eine Computermusik, programmiert und realisiert  
vom Komponisten im EMS (Elektronmusikstudio), Stockholm

Fantasmata & Meditation 1960/61, 20'25"

mono, von Vinyl

realisiert am Institut für Elektroakustik, Wien

Aufnahme: Ing. Hellmut Gottwald

## WELLENFORMEN, 1981

... besteht aus einer sich ständig erneuernden Abfolge bewegter Flächen, zu deren Einzelereignisse und "Quasi-Melodien" eine kontrastierende zweite Ebene bilden. Tiefe und hohe Blöcke fließen ineinander über, ergeben nach und nach wieder eine riesige Gesamtschicht und lassen schließlich aus dieser einzelne Tonkonstellationen als zarte Kontraste herausragen. Der Klang moduliert weiter in verschiedenster Fraktur, bis nach einer langen leisen Phase ein ersterbendes Diminuendo für das Verebben des Werkes sorgt.

Um alle dynamischen Schattierungen der "Wellenformen" zu erhalten, wäre es günstig, das Stück in voller Lautstärke abzuhören.

*Hartmut Krones*

## FANTASMATA & MEDITATION, 1960/61

Die Tonbandkomposition "*FANTASMATA*, 1960", was auf griechisch Gespenster heißt, nimmt die Ereignisse im Kongo um 1960 zum Anlass für ihre Klanglichkeit: ekstatisch schreiende Stimmen aus Kongotänzen, verfremdet durch Geschwindigkeitsveränderungen, wurden in Knallen aus Geräuschen, die beim Zerreißen von Papier entstehen, "eingehüllt" und in spiralige Metallklänge übergeführt. Das Ganze mündet in einen meditativen Teil, den ich ein Jahr später durch verschiedenartiges Streichen auf gegerbtem - also präparierten Tierfell (kleine Trommel) - erstellt habe. Als optische Vorlage diente mir ein Blatt "*MEDITATION 1961*", während "*Fantasmata*" selbst ohne Aufzeichnung, durch Montage direkt aufgenommener konkreter wie auch elektronischer Klänge entstand. Alle diese Entscheidungen zeigen deutlich, dass die Aussage eines Werkes nicht nur auf ästhetischer Bearbeitung seines Materialien beruht, sondern auch und primär sogar auf ihrer Wahl, also darauf "wodurch" ein Werk erstellt wird.

*Schallplattentext von Anestis Logothetis*

supported by canto crudo / TU Wien

bm:uk

